

Liebe Brüder und Schwestern,

Ich denke an Sie und bete für Sie.

Ich möchte mich an diesem traurigen Tag an Sie wenden. Vor einem Jahr wurde die Lunte des Hasses angezündet; sie hat nicht gezündet, sondern ist in einer Spirale der Gewalt explodiert, in der beschämenden Unfähigkeit der internationalen Gemeinschaft und der mächtigsten Länder, die Waffen zum Schweigen zu bringen und der Tragödie des Krieges ein Ende zu setzen. Noch immer wird Blut vergossen, noch immer fließen Tränen. Die Wut und die Rachegeleüste nehmen zu, während sich offenbar nur wenige um das kümmern, was am nötigsten ist und am meisten gewünscht wird:

Dialog und Frieden.

Ich werde nicht müde zu wiederholen, dass Krieg eine Niederlage ist, dass Waffen keine Zukunft aufbauen, sondern sie zerstören, dass Gewalt niemals Frieden bringt. Die Geschichte beweist dies, und doch scheinen uns die vielen Jahre des Konflikts nichts gelehrt zu haben.

Und ihr, Brüder und Schwestern in Christus, die ihr in den Ländern wohnt, von denen die Heilige Schrift am häufigsten spricht, seid eine kleine, schutzlose Herde, die nach Frieden dürstet.

Danke für das, was ihr seid, danke, dass ihr in euren Ländern bleiben wollt, danke, dass ihr trotz allem beten und lieben könnt. Ihr seid ein von Gott geliebtes Samenkorn. So wie ein Samenkorn, das scheinbar von der Erde, die es bedeckt, niedergedrückt wird, immer wieder den Weg nach oben, zum Licht, findet, um Früchte zu tragen und Leben zu schenken, so lasst euch nicht von der Dunkelheit, die euch umgibt, verschlingen. Gepflanzt in euren heiligen Landen, werdet zu Sprösslingen der Hoffnung, denn das Licht des Glaubens führt euch dazu, inmitten von Worten des Hasses die Liebe zu bezeugen, inmitten wachsender Konfrontation die Begegnung, inmitten zunehmender Feindschaft die Einheit.

Mit dem Herzen eines Vaters schreibe ich euch, dem heiligen Volk Gottes, den Kindern eurer alten Kirchen, die heute ein wahres „Martyrium“ erleben, Samen des Friedens inmitten des Winters des Krieges, die an Jesus glauben, der „sanftmütig und von Herzen demütig“ ist (Mt 11,29) und in ihm Zeugen der Kraft eines gewaltlosen Friedens sind.

Die Menschen von heute wissen nicht, wie sie den Frieden finden können.

Als Christen dürfen wir nicht müde werden, den Frieden von Gott zu erleben. Deshalb habe ich an diesem Tag alle aufgefordert, einen Tag des Gebets und des Fastens einzulegen. Gebet und Fasten sind die Waffen der Liebe, die die Geschichte verändern, die Waffen, die unseren einzigen wahren Feind besiegen: den Geist des Bösen, der den Krieg schürt, weil er „von Anfang an mörderisch“ ist, „ein Lügner und der Vater der Lüge“ (Joh 8,44). Bitte, widmen wir uns dem Gebet und entdecken wir die rettende Kraft des Fastens wieder!

Eines möchte ich Ihnen, liebe Brüder und Schwestern, aber auch den Männern und Frauen aller Konfessionen und Religionen, die im Nahen Osten unter dem Wahnsinn des Krieges leiden, von ganzem Herzen sagen: Ich bin euch nahe, ich bin bei euch.

Ich bin bei euch, ihr Menschen im Gaza, seit langem umkämpft und in großer Not. Ihr seid täglich in meinen Gedanken und Gebeten.

Ich bin bei euch, die ihr gezwungen seid, eure Häuser zu verlassen, die Schule und die Arbeit aufzugeben und einen Zufluchtsort vor den Bombardierungen zu suchen.

Ich bin bei euch, ihr Mütter, die weinend auf eure toten oder verletzten Kinder blicken, wie Maria beim Anblick Jesu.

Ich bin bei euch, ihr Kinder in den großen Ländern des Nahen Ostens, wo euch die Intrigen der Machthaber das Recht auf Spiel verwehren.

Ich bin bei euch, die ihr Angst habt, nach oben zu schauen, aus Angst, dass Feuer vom Himmel regnet.

Ich bin mit euch, die ihr keine Stimme habt, denn trotz all des Geredes über Pläne und Strategien kümmert man sich wenig um diejenigen, die unter den Verwüstungen des Krieges leiden, den die Mächtigen anderen aufzwingen; doch sie werden dem unnachgiebigen Gericht Gottes unterworfen sein (vgl. Weish 6,8).

Ich bin mit euch, die ihr nach Frieden und Gerechtigkeit dürstet und euch weigert, der Logik des Bösen nachzugeben und im Namen Jesu „liebt eure Feinde und betet, für die, die euch verfolgen“ (Mt 5,44).

Ich danke euch, Söhne und Töchter des Friedens, dass ihr das Herz Gottes tröstet, das durch das Böse der Menschheit verwundet wurde.

Ich danke auch denen in der ganzen Welt, die euch beistehen. Ich bitte sie, die sich in euch um Christus selbst kümmern, um die Hungrigen, die Kranken, die Fremden, die Ausgestoßenen, die Armen und die Bedürftigen, dass sie dies auch weiterhin mit Großzügigkeit tun. Danke, liebe Bischöfe und Priester, die ihr den Trost Gottes zu denen bringt, die sich allein und verlassen fühlen. Bitte schaut auf das heilige Volk, dem ihr zu dienen berufen seid, und lasst eure Herzen berühren, indem ihr um eurer Herde willen alle Spaltungen und Ambitionen beiseite schiebt.

Liebe Brüder und Schwestern in Jesus Christus, ich segne euch und umarme euch mit herzlicher Zuneigung.

Möge die Gottesmutter, die Königin des Friedens, über euch wachen.

Der heilige Josef, Schutzpatron der Kirche, möge euch beschützen.

In brüderlicher Verbundenheit,

FRANZISKUS

Rom, St. Johannes Lateran, 7. Oktober 2024